

elijah

PATER GEORG SPORSCHILL SJ | SOZIALE WERKE
RUTH ZENKERT | INIȚIATIVA SOCIALĂ

Tätigkeitsbericht 2019



Wer ein Leben rettet, rettet die ganze Welt!

Liebe Freunde!

Der Tätigkeitsbericht gibt einen Einblick in die Entwicklung des Projektes ELIJAH im vergangenen Jahr. Das Team um P. Georg Sporschill SJ und Ruth Zenkert ist täglich bemüht, Not zu lindern, Familien zu stützen und Kindern und Jugendlichen Perspektiven zu geben. Sie tun ihre Arbeit mit viel Umsicht, Liebe und Energie, geben Zuversicht und überwinden Rückschläge. Jedes einzelne Kind und jeder einzelne Jugendliche, dem Hilfe zu einem guten Weg ins Leben gegeben werden kann, ist alle Mühen wert.

Der Erfolg des Projektes ELIJAH hängt von Spenden und Sponsoren ab. Ihre Unterstützung ist eine Voraussetzung der Möglichkeit zur Hilfe.

Deshalb gebührt dem Team um P. Georg Sporschill SJ und Ruth Zenkert und allen Spendern und Sponsoren ein herzlicher Dank. Der gemeinsame Einsatz hat - wie der Tätigkeitsbericht zeigt - viel in Bewegung gebracht.

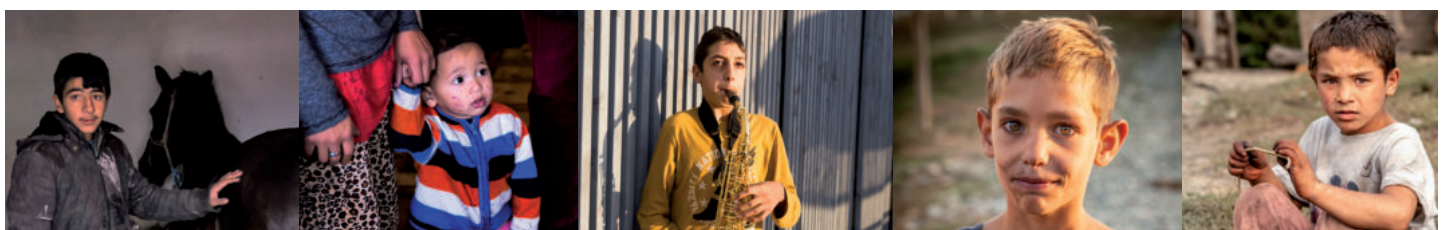


LH a.D. Dr. Herbert Sausgruber
Vorsitzender des Vereins ELIJAH





<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
Überblick	4
Einblicke 2019	5
Sozialzentren und Familienhilfe	6
Musikschule	12
Schülerwohnheim	16
Ausbildung und Arbeit	20
Häuser für Familien	26
Gemeinschaft und Spiritualität	29
Ausblick 2020	33
Botschaft der Sozialarbeit	35
ELIJAH sagt Danke. Muğumim.	36



Für ein besseres Leben

Überblick

ELIJAH in Rumänien

Wir haben heuer einen wichtigen Schritt gesetzt: Die Eröffnung unserer ersten ELIJAH-Einrichtung in der Stadt Sibiu.

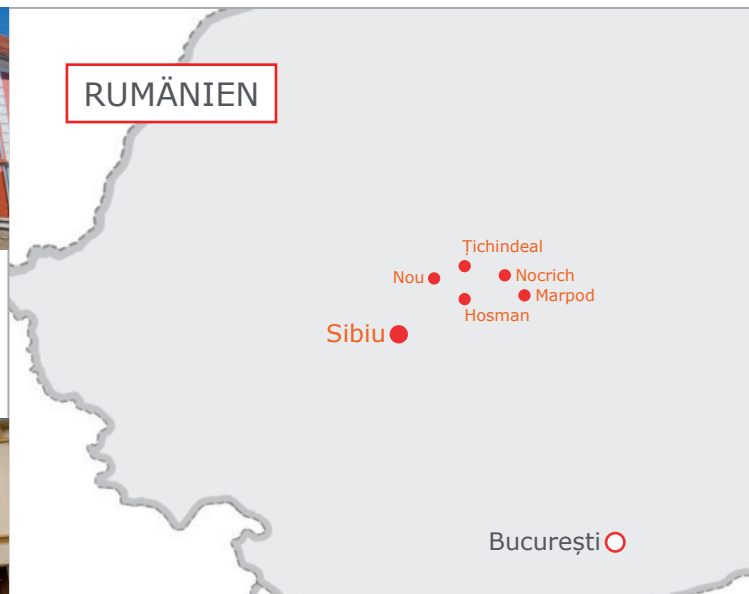
Der Start in Siebenbürgen war im Jahr 2012 in Hosman oder Holzungen, wie es die Sachsen nannten. Heute sind wir an sechs Standorten tätig. Mit Sozialzentren, Musikschulen und Ausbildungswerkstätten wollen wir notleidenden Kindern und Jugendlichen eine bessere Zukunft ermöglichen. Vor allem die Roma-Bevölkerung liegt uns am Herzen.



Nou
Sozialzentrum
Musikschule



Sibiu
Schülerwohnheim



Nocrich
Siedlung „Cartier Marghita“
Sozialzentrum



Hosman
Sozialzentrum
Musikschule
Haushaltsschule
Tischlerei
ELIJAH-Gemeinschaft



Tichindeal
Sozialzentrum
Gartenbau
Weberei

Marpod
Bauhof
Landwirtschaft



Die wichtigsten Etappen des Jahres:

Arbeitsreiche Monate liegen hinter uns. Dank der großzügigen Unterstützung unserer Freunde konnten wir im vergangenen Jahr große Schritte machen. Vieles ist gelungen, einige Pläne mussten wir anpassen. Wir gehen den Weg weiter.

Schülerwohnheim „Casa Francisc“, erste Bauetappe

Wir können die Förderung der Bildungswege der Kinder aus unseren Dörfern nun in höheren Schulen fortsetzen. Die ersten zwei Gruppen sind in unser Schülerwohnheim „Casa Francisc“ in Sibiu eingezogen.

Übersiedlung Sozialzentrum in die neue „Casa Martin“

Das neue Sozialzentrum „Casa Martin“ in Nou ist fertig. Wir haben unser Angebot um eine Kleinkindgruppe, Küche samt Speisesaal und Aula erweitert. Das frühere Sozialzentrum „Casa Thomas“ dient als Musikschule.

Fertigstellung „Cartier Marghita“

Nach mehr als zweijähriger Arbeit ist die Siedlung „Cartier Marghita“ in Nocrich fertig gestellt. Wir haben winterfeste Häuser für die Familien errichtet. Das Sozialzentrum „Casa Susanna“ ist das Herz der Siedlung.

Kinderschutz im Fokus

Im Rahmen unserer Kinderschutz-Initiative haben wir viele Neuerungen eingeführt. In der Elternschule, Jugendberatung und Weiterbildung der Mitarbeiter werden Kinderrechte und präventive Maßnahmen behandelt.

Musikkoryphäe auf der Rabentanz-Bühne

Der international bekannte Dirigent und El-Sistema-Direktor Ron Alvarez aus Venezuela war der künstlerische Leiter beim Rabentanz unserer Kinder, zu dem mehr als tausend Leute kamen.

Auszeichnung für ELIJAH

Ruth Zenkert wurde für ihre Arbeit in den Dörfern vom Bürgermeister der Großgemeinde Rosia mit der Auszeichnung „Exzellenz für soziale Projekte“ geehrt.

Die Universität Udine hat Pater Georg für seine pädagogische Lebensleistung die Ehrendoktorwürde verliehen.

Umfassende Informationen sind auf der Webseite www.elijah.ro nachzulesen.

Sozialzentren und Familienhilfe

Vom Rand in die Mitte

Die Lebenssituation vieler Roma ist trist. Ohne Wasser und Strom hausen die Familien in Hütten. Er herrscht Verwahrlosung, Krankheit und Lethargie. Wir schauen genau hin, um die Not zu lindern. Die Kinder und Jugendlichen erleben im Alltag viele Entbehrungen und Missbrauch. Sie brauchen sichere und liebevolle Räume für Körper und Seele. Das bieten wir ihnen in unseren Sozialzentren.



Perspektive geben

Die Versorgung der Familie ist für viele Roma eine tägliche Herausforderung. Väter verlassen die Familie, um im Ausland zu betteln. Es herrschen autoritäre Familienstrukturen, dazu kommen geringe Bildung und soziale Isolation. In diesem Klima erfahren besonders Frauen und Kinder wenig Geltung und sind häufig Gewalt ausgesetzt.

Unsere Sozialarbeiter besuchen täglich die Familien. Egal ob saubere Kleidung, Nahrungsmittel oder Unterstützung bei Behörden nötig ist, gemeinsam finden wir Lösungen. Im Fokus stehen die Kinder, deren Schulbesuch und Ausbildung uns am Herzen liegt. Unser Kinderschutz-Team unterstützt und stärkt die jungen Menschen.

Winterfeste Häuser sowie Trinkwasser in den Dörfern verbessern die Wohnverhältnisse. Mit Nutztieren und Gemüseanbau fördern wir die Selbstversorgung der Bewohner und beschäftigen verlässliche Erwachsene bei ELIJAH.



„Casa Manfred“
Unser Magazin mit Hilfsgütern

Unser Angebot für Familien

- Tägliche Versorgung
- Schulbesuch
- Errichtung von Wohnraum
- Reparaturen
- Ausbildungs- und Arbeitssuche
- Hygienemaßnahmen
- Müllbeseitigung
- Behördengänge
- Hilfe bei Familienkonflikten



Angelica im Team „sat curat“ -
Aktion: Das saubere Dorf

Sozialzentren und Familienhilfe

Vom Rand in die Mitte

Herzstück von ELIJAH

Die Sozialzentren sind die Anlaufstelle für die Roma-Familien in den Dörfern. Hier beraten und unterstützen ELIJAH-Mitarbeiterinnen die Familien, bieten vor allem den Kindern einen liebevollen Ort.

Vormittags bringen Mütter die Kleinkinder zur Betreuung und tauschen sich wöchentlich im Babyclub aus. Zu Mittag versammeln sich die Schulkinder nach dem Unterricht zum gemeinsamen Essen. Für Viele ist dies die einzige warme Mahlzeit am Tag. Im Anschluss widmen sich unsere Pädagogen den Schülern. Die tägliche Aufgabenbetreuung ist für den Lernerfolg wichtig. Nachmittags stehen Freizeitangebote in der Natur und auf unseren Spielplätzen oder Karate- und Musikunterricht auf dem Programm.

Mütter helfen im Sozialzentrum bei der Reinigung, den Mahlzeiten und der Wäsche und bekommen dafür eine Unterstützung für die Familie. Damit stärken wir ihre Stellung in der Gemeinschaft und fördern ihre Selbstständigkeit.

Der Jugendclub findet wöchentlich an zwei Abenden in der „Casa Sonja“ in Hosman und „Casa Thomas“ in Nou statt. Es ist das einzige Angebot am Abend im Dorf und erfreut sich eines großen Zulaufs. Ovidiu Caliman, Theologiestudent und Volontär, leitet den Club.

Behandlung beim allgemeinen Arzt und Zahnarzt in Hosman, „Casa Nova“.



Sozialzentren und Familienhilfe

Vom Rand in die Mitte

Unsere Angebote für Familien

- Wasser und Waschgelegenheiten
- Medizinische Versorgung, Zahnarzt
- Babyclub und Kleinkindgruppe
- Lernbegleitung für Schulkinder
- Frisch gekochte Mahlzeiten
- Freizeitgestaltung und Sport
- Jugendclub
- Aufklärung zu Hygiene, Ernährung und Mülltrennung



Projekt Vitaminwoche

Die Armut der Familien führt zu einseitiger Ernährung mit billigen Lebensmitteln und Mangel an frischen Produkten, Obst und Gemüse. Um das Interesse der Kinder für gesunde Lebensmittel zu wecken, haben wir im Winter in den Sozialzentren mit den Kindern bewusst vitaminreiche Kost mit frischem Obst und Gemüse zubereitet.



Mit den Gemeinden

Wir freuen uns über die gute Zusammenarbeit.

Die Bürgermeister von Nou, Hosman und Marpod mit Daniela Cîmpean, der Präsidentin des Kreisrates Sibiu.





Viel Freude in der „Casa Martin“

Das neue Sozialzentrum „Casa Martin“ hat zu Schulbeginn seine Türen geöffnet und ist mit Leben gefüllt. Hier können die Kinder von Nou unbeschwert spielen und lernen. Um die Mütter zu unterstützen, haben wir eine Kleinkinderbetreuung eingeführt. Die Größeren werden vormittags von unseren Pädagogen an einen strukturierten Tagesablauf herangeführt und spielerisch auf den Schuleinstieg vorbereitet. Wir betreuen die Schulkinder bei den Hausaufgaben. Eine wichtige Neuerung sind die Küche und der Speisesaal im Haus. Das Essen ist einfach, frisch und gesund.

Die Anbindung an die Musikschule in „Casa Thomas“ ermöglicht eine fruchtbare Zusammenarbeit. Konzerte finden in der „Sala Renate“ statt.

Minodora ist Romi

Sie war Mitarbeiterin der ersten Stunde von ELIJAH in Nou. Sie lebt mitten in der Roma-Siedlung und kennt alle Familien und ihre Probleme sehr gut. Sie hat Ruth anfangs in die Hütten begleitet. Heute arbeitet Minodora Lacatuș vormittags als Mediatorin in der Grundschule und nachmittags im Sozialzentrum „Casa Martin“. Mehr als dreißig Schüler betreut sie bei den Hausaufgaben.



Kinderschutz - großes Ziel und Verpflichtung

„Kinderschutz ist für Institutionen, die mit jungen Menschen arbeiten, weltweit in den Fokus gekommen. ELIJAH hat von Anfang an eine Kultur von Schutz und Sicherheit für Kinder entwickelt und Leitlinien formuliert, denen sich der Verein mit allen Mitarbeitern, Freiwilligen und Besuchern verpflichtet fühlt. ELIJAH möchte den Kindern und Jugendlichen geschützte Räume anbieten und Bedingungen schaffen, die möglichst frei von psychischer, körperlicher und emotionaler Gewalt sind. Unsere Haltung spiegelt sich in der „Child Protection Policy“ wider, die unseren Verhaltenskodex, Richtlinien zur Auswahl und Einstellung von Mitarbeitern, die Beurteilung von risikobehafteten Situationen, die Beteiligung und Kommunikation der Schutzbefohlenen, den Notfallplan, Fortbildung enthält. Zudem wurde ein Kinderschutzteam aus Mitarbeitern gebildet.

Mir ist bewusst, dass die Bemühungen, die wir dem Programm gemäß anstreben, bei weitem nicht die Probleme der Menschen berühren oder gar lösen. Doch es ist ein Ansatz für einen gewaltfreieren und fairen Umgang der Menschen untereinander, der schrittweise bei unseren Mitarbeitern verstanden und gelebt wird und sich auf die Kinder und Familien übertragen kann. Sie lernen, Konflikte auszutragen, sich zu wehren, wenn sie misshandelt werden. Sie werden achtsam, wenn Unrecht geschieht. Sie setzen sich für andere ein.“

Dipl. Psych. Univ. Barbara Zenkert B.A.



Das Projekt war möglich durch die Unterstützung von Porticus.



Gabi ruft der Familie von Dr. Peter Waibel, Wien-Hohenems, zu: Euch Vergelt` Gott!

Musikschule

Freudvolles Lernen

Der Musikunterricht weckt den Fleiß und Ehrgeiz der Kinder. Mit Stolz zeigen sie ihr Können. Die Talente der Roma stärken die Stellung der Familien in der Dorfgemeinschaft.



Musik- und Tanzunterricht

Unsere Musikschule ist der Motor für die Sozialarbeit in den Dörfern. Sie zieht Kinder und Jugendliche an, die wir mit Bildungs- und Sozialleistungen nicht erreichen. Durch die Teilnahme an Gruppenangeboten und musischer Förderung erfahren viele erstmals Freude am Lernen. Das weckt ihren Ehrgeiz und steigert das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Häufig ist der Musikunterricht wichtige Motivation für den Schulbesuch der Kinder.



Angebote an den beiden Standorten der Musikschule, „Casa Sonja“, Hosman und „Casa Thomas“, Nou

- Instrumentalunterricht
- Gesangsausbildung
- Chor
- Musikensembles
- Moderner u. traditioneller Tanz
- Workshops
- Konzertauftritte



Unsere Musikpädagogen unterrichten wöchentlich mehr als 250 Kinder in zehn verschiedenen Saiten-, Blas-, Tasten- und Schlaginstrumenten und geben Gesangs- und Tanzunterricht. In der großen ELIJAH-Schatra musizieren die besten Schüler und Solosänger, es gibt einige kleine Ensembles mit musikalischen Schwerpunkten. Die Auftritte der ELIJAH-Gruppen bei Festen sind beliebt, die Jugendlichen verdienen sich mit der Musik ein kleines Einkommen. Die Musikschule steht allen Kindern offen, das stärkt das Miteinander der Roma-Familien in den Dorfgemeinschaften.



Teampayer

Gut ausgebildete Lehrer aus Rumänien bringen den Erfolg unserer Musikschule



Mit fünfzig Schülern war das Saxophon auch heuer das beliebteste Instrument in der ELIJAH-Musikschule, gefolgt vom Akkordeon. In diesem Jahr haben wir uns verstärkt der Ausbildung von Gesangstalenten gewidmet. So hat unsere Chorleiterin Elena fünf Kinder auf den Eintritt in die ELIJAH-Schatra, vorbereitet. Im September hat die Arbeit für eine neue Schatra aus den besten Solostimmen der jüngeren Kinder begonnen. Ziel ist, die Musiker auf Konzerte und Lerndisziplin vorzubereiten. In Rumänien hatten wir viele Auftritte im Dorfmuseum ASTRA in Sibiu, beim Festival PROETNICA in Sighișoara, bei allen Weihnachtskonzerten in unseren Dörfern. Die Schatra Elijah durfte in Udine mit feuriger Romamusik das Rahmenprogramm zur Verleihung des Ehrendoktorats von Pater Georg gestalten.

Großen Zulauf haben unsere Tanzgruppen. Neben traditionellen Tänzen lernten die über vierzig Kinder mit ihren Lehrern Ioan Stoica und Bianca Teaşcu moderne Choreografien sowie Wiener Walzer und Balletteinlagen.

Der Umzug des Sozialzentrums in das benachbarte alte Pfarrhaus, die neue „Casa Martin“, gibt uns neue Möglichkeiten. „Casa Thomas“ wird nach Renovierungsarbeiten nun ausschließlich als Musikschule genutzt.



Elena - unsere Chorleiterin

Schon seit sechs Jahren ist Elena Călinescu in unserer Musikschule beschäftigt. Die Absolventin der Universität in Brasov unterrichtet Querflöte und leitet den großen ELIJAH-Chor. Sechzig Kinder aus Hosman, Nou, Cașolț, Nocrich und Alțina singen mit. Sie ist stolz, dass einige ihrer Schützlinge die Aufnahmeprüfung an das Musikgymnasium in Sibiu geschafft haben.



Lernen vom Profi

Dirigent und Direktor des „El Sistema“-Orchesters Ron Alvarez leitete im Juli das Musikfest Rabentanz

Der Violinist hielt in Hosman einen Rhythmus-Workshop, musizierte mit Lehrern und Kindern und stand beim Musikfest Rabentanz selbst auf der Bühne.

ELIJAH: Ron, Du hast mehrere Tage in der ELIJAH-Musikschule verbracht. Welche Eindrücke hast Du gewonnen?

Ron: Ich war unglaublich neugierig auf die Arbeit von ELIJAH, da ich selbst in Göteborg ein ähnliches Projekt habe. Das große Talent der Kinder hat mich schließlich wirklich überrascht. Sie spielen leidenschaftlich und haben viel Gefühl für Musik und Rhythmus und lernen schnell. Wenn ich in die Augen eines Roma Kindes schaue, sehe ich meine Schüler in Venezuela.

ELIJAH: Du warst dort selbst Schüler von „El Sistema“, dem weltbekannten Klassikorchester-Programm von Jose Antonio Abreu für sozial benachteiligte Kinder. Kann ihr Weg Beispiel für die Jugend hier sein?

Ron: Absolut, ich habe die Erfahrung gemacht, dass Musik das Leben völlig verändern kann. Ich habe mit sieben Jahren Geigenunterricht bekommen, war mit 16 Direktor der Schule in Caracas und begann mit 17 mein Violin-Studium an der Universität. Es braucht Visionäre wie Ruth, um im Leben der Kinder etwas zu verändern.

ELIJAH: Welche Empfehlungen hast Du für die Musikschule?

Ron: Der Lehrplan sollte für alle Jahrgänge zielgerichtet entwickelt werden. Wichtig, aber bei den Kindern wenig beliebt, sind technische Fächer wie Rhythmus, Notenlesen und Atmung. Damit können die Talente ihr Potential voll entfalten.

Schülerwohnheim

Steigbügel für die Zukunft

Bildung ist der Grundstein für ein besseres Leben der Roma-Familien. Ohne Unterstützung können viele Kinder die Schule nicht bewältigen. Wir begleiten sie aufmerksam und fördern ihr Lernen.



Bildungsförderung

Bildung ist das wirksamste Mittel der Armutsbekämpfung. Traditionell ist die Wertschätzung der Schulbildung in der Gemeinschaft gering, Kinder werden im Familienverband zumeist als Arbeitskraft gebraucht. Da die meisten Eltern Analphabeten sind, können sie mit den Kindern nicht lernen. Auch nach mehrjährigem Schulbesuch können viele nicht lesen, schreiben und rechnen.

Wir unterstützen die Eltern, damit sie die Bildungschance in staatlichen Schulen wahrnehmen und ihre Kinder fördern. Im Herbst erhält jedes Kind von uns eine Schultasche und saubere Kleidung. Sie bekommen Unterrichtsmaterialien wie Bleistifte, Hefte und Bücher.

Durch die tägliche Aufgabenbetreuung in den Sozialzentren können wir auf Leistungsschwächen eingehen. Zur gezielten Förderung arbeiten wir eng mit Lehrern und Schuldirektoren in den Dörfern zusammen. Um die Kinder der Abschlussklassen auf die wichtigen Prüfungen vorzubereiten, haben wir in den Sozialzentren Lernclubs eingerichtet. Das erhöht die Chancen der Jugendlichen auf gute Ergebnisse und eine schulische Weiterbildung.

Der Übertritt in ein Gymnasium, eine Berufsschule oder Universität bleibt vielen verwehrt. Auch aus finanziellen Gründen. Hier wollen wir mit unserem neuen Angebot helfen. Im September hat das Schülerwohnheim in Sibiu eröffnet, das ehrgeizigen Jugendlichen aus den Dörfern ein Zuhause unweit ihrer Ausbildungsstätte bietet.





Höhere Ausbildung

Die Bewohner der „Casa Francisc“ besuchen Berufsschulen, Gymnasien und die Universität.

Willkommen in der „Casa Francisc“!

Zu Schulbeginn 2019 sind die ersten Bewohner in unser neues Schülerwohnheim „Casa Francisc“ in Sibiu eingezogen. Wir haben mit kleinen Wohneinheiten eine familiäre Umgebung geschaffen, in der die Jugendlichen zwischen 16 und 18 Jahren von Montag bis Freitag betreut werden. Wir beginnen und beenden den Tag mit gemeinsamen Mahlzeiten, haben fixe Lernzeiten und bieten verschiedene Gruppenaktivitäten wie Besuche von Konzerten und Sportangebote. Die Mitglieder der ELIJAH-Musikschule können ihre Proben im Musikzimmer abhalten. Für Spiel und Spaß mit Freunden haben wir einen Jugendclub eingerichtet. Ziel unserer Aktivitäten ist, die Jugendlichen behutsam auf das Leben in der Gesellschaft vorzubereiten.

Der Freundeskreis um Prof. Dr. mult. Peter Mitterbauer trägt das ehrgeizige Projekt, viele helfen mit.



Izabela, 17

besucht seit einem Jahr mit unserer Unterstützung eine Berufsschule in Sibiu. Sie absolviert die Ausbildung zum Bäcker und Konditor. Izabela stammt aus der Siedlung 77 in Tichideal, wo sie nach dem Weggang der Mutter jahrelang für fünf jüngere Geschwister sorgen musste. Ihr Vater, lange Zeit arbeitslos, hat mit unserer Hilfe eine neue Tätigkeit gefunden.



Leiter des Schülerheims

Bogdan Mihulet, 37, orthodoxer Theologe, Lehrer und Sozialarbeiter, ist seit Sommer im ELIJAH-Team

ELIJAH: Bogdan, was hat Dich bewogen, für ELIJAH zu arbeiten?

Bogdan: Meine Großeltern stammen aus Jichindeal, einem Dorf, in dem ELIJAH tätig ist. Das war mit ein Grund für meine Bewerbung. Ich füge mich aufgrund unseres gemeinsamen Hintergrunds und der gemeinsamen Werte sehr gut ein. Ich bin stolz darauf, dass ich der Gemeinschaft helfen kann, der meine Familie angehört.

ELIJAH: Wie sind die ersten Wochen in „Casa Francisc“ gelaufen?

Bogdan: Ehrlich gesagt, so wie erwartet. Als Teenager versuchen die Schüler ständig, unsere Grenzen zu testen. Andererseits wundere ich mich häufig, wie gut sie sich benehmen. Sie müssen sich erst an das Programm und ihre Verantwortung gewöhnen. Ich hoffe, dass es mir gelingt, eine besondere Beziehung zu ihnen aufzubauen.

ELIJAH: Die Jugendlichen haben zum ersten Mal ihre Familien verlassen. Welche Unterstützung benötigen sie?

Bogdan: Ich arbeite ständig daran, eine Gemeinschaft aufzubauen, der sich alle zugehörig fühlen. Dies ist ein heikles Thema, da wir nicht versuchen, ihre Familien zu ersetzen, sondern ein Umfeld zu schaffen, in dem sie sicher und akzeptiert sind. Mein Motto stammt aus 1. Korinther 13,11, wo es sinngemäß heißt, dass Heranwachsende Kindliches hinter sich lassen. Die „Casa Francisc“ ist ein Schritt auf ihrem Weg hin zu verantwortungsvollen Menschen.

ELIJAH: Was ist entscheidend für den Erfolg?

Bogdan: Ständige Zusammenarbeit zwischen Schule, Familie und uns. Wir sollten verstehen, dass wir die Pflicht haben, im besten Interesse der Jugend zu handeln.

Ausbildung und Arbeit

Wachsen durch Fertigkeiten

Die wichtigste Aufgabe ist, die Talente der Jugend zu entdecken und zu fördern. In unseren Ausbildungseinrichtungen erlernen junge Menschen praktische Fähigkeiten und Selbstbewußtsein. Unsere Tätigkeit schafft Arbeitsplätze in den Dörfern. Die Bewohner übernehmen Verantwortung und beziehen ein regelmäßiges Einkommen.



Unsere Werkstätten

Jugendliche aus den Dörfern haben wenig Aussicht auf einen Ausbildungsplatz. ELIJAH bietet ihnen verschiedene Arbeitstrainings in Lehrwerkstätten. Ziel ist, die Jugend arbeitsfähig zu machen. Der Erfolg des pädagogischen Konzepts in der Tischlerei hat uns zum Ausbau auf weitere Bereiche bewogen.

Die Werkstätten sind nun an zwei Standorten - Hosman und Marpod - gebündelt, um die betrieblichen Abläufe zu optimieren.



Backstube

Zentren der ELIJAH Ausbildung

Bauhof in Marpod

- Landwirtschaft und Lehrbauernhof
- Bauhandwerk
- Tischlerei (ab 2020)

Haushaltsschule in Hosman

- Bäckerei
- Haushaltsführung
- Küche
- Gartenbau



Biogemüse

Parallel zu den fachlichen Fertigkeiten lehren die ELIJAH-Ausbildungsleiter den jungen Frauen und Männern Pünktlichkeit, Durchhaltevermögen, Sorgfalt mit Materialien, Genauigkeit und Teamfähigkeit - und Lesen und Schreiben.

Im Frühjahr 2020 steht die notwendige Vergrößerung und Umsiedlung der Tischlerei auf den Bauhof an. Wir können die Ausbildungsplätze aufstocken. Wir bauen die neue Tischlerei mit Ziegeln von Wienerberger.



Ausbildung und Arbeit

„Stella Matutina“ Haushaltsschule

Unserer Bäckerei in Hosman macht viele hungrige Kinder satt. Hier backen wir Roggenbrot für die Familien, für das Frühstück und die Jause der Kinder in den Sozialzentren sowie für die Lehrlinge der Werkstätten und die Küche der Haushaltsschule. Je nach Saison ergänzen wir das Angebot um Kornspitz, Croissant, Striezel, Krapfen, Apfelstrudel und Weihnachtsgebäck. Der Ofen wird darüber hinaus zur Zubereitung pikanter Speisen für das tägliche Mittagessen unserer Mitarbeiter genutzt. Pizza, Quiche und Gratin sind besonders beliebt. Regelmäßig holen wir uns Anregungen von Profis.

Zwölf junge Frauen lernen in der Bäckerei, die Teil unserer Haushaltsschule ist. Im Ausbildungsprogramm unter Anleitung von Angela Popa sind das traditionelle Handwerk sowie Lebensmittelkunde, Hygiene und Haushaltsführung. Auch Lesen und Schreiben sind am Stundenplan der „Stella Matutina“.

Die Ausbildung, die Angela King leitet, stärkt die Frauen und schafft ihnen eine Lebensgrundlage.



Wachsen durch Fertigkeiten



Brot des Lebens



Andreas Resch beim Workshop in der Bäckerei.



„S'beschte Eck vom Käs“ für ELIJAH aus der Heimat von P. Georg. Danke, Joe Rupp!

Ausbildung und Arbeit

Wachsen durch Fertigkeiten

Ausbildung Haushaltsschule

Im Februar fand eine Kellnerschulung mit dem Berufsschullehrer Karl Ott aus Tirol statt. 26 junge Romafrauen lernten Tischdecken, Servieren und eine aufmerksame Gastgeberin zu sein. Zum Abschluss zeigten die Schülerinnen das neu Erlernte bei einem festlichen Essen für die Mitarbeiter zum Valentinstag.



Kellnerkurs mit Karl Ott

Im Juni fand ein Nähkurs statt. Nach einer Einführung an den Nähmaschinen standen grundlegende Nähtechniken und Materialzuschnitt auf dem Programm. Die Mädchen schneiderten Kochschürzen und Vorhänge.



Nähkurs mit Maria Laimer

Ein Sozialzentrum leiten

Andra Sacara hat bei ELIJAH den Übergang von der Ausbildung in der „Stella Matutina“ zu einer Beschäftigung absolviert. Die 27-Jährige aus Hosman war ab Herbst des vergangenen Jahres zunächst als Lehrling in der Haushaltsschule tätig. Sie war für den Speisesaal verantwortlich. Seit September ist Andra im Sozialzentrum „Habakuk“ in Tichindeal tätig, das täglich rund dreißig Kinder besuchen.



Ausbildung und Arbeit

Wachsen durch Fertigkeiten

Der Bauhof - Ausbildungszentrum

Die Arbeitslosigkeit in den Dörfern ist hoch. Ohne Schul- und Berufsausbildung finden Frauen und Männer keine langfristige Anstellung. Viele Erwachsene verdienen als Tagelöhner in der Landwirtschaft Einkünfte. Wir wollen die Lethargie aufbrechen und mit Beschäftigungsmöglichkeiten das Selbstbewusstsein der Menschen stärken.

Lehrbauernhof

Zur Selbstversorgung der Sozialzentren, Kantine und unserer Haushaltsschule bauen wir auf 14 Hektar Fläche und in Gewächshäusern Obst und Gemüse sowie Heu und Futter für die Tierzucht an. Wir fördern kleinbäuerliche Strukturen durch unsere Tierzucht am Lehrbauernhof.

Bauarbeiten

Die Kooperation mit einem lokalen Bauunternehmer ermöglicht Mitarbeit auf den Baustellen, bei der Errichtung neuer Gebäude und Instandsetzung von Betriebsstätten.

Tischlerei

Die Lehrwerkstatt Tischlerei ist als Ausbildungsprojekt beispielhaft für ELIJAH. Seit vier Jahren werden neue Möbel, Fenster und Türen gefertigt und alte Stücke restauriert. Die Werkstücke sind in ELIJAH-Einrichtungen und Wohnhäusern der Familien in den Dörfern in Gebrauch. Zwölf junge Männer lernen und arbeiten in der Tischlerei.

Mit Freunden aus dem Rotary Club Wien-Schwechat konnten wir einhundert Obstbäume pflanzen.



Bau-Trupp



Andrei Lasac, 39, leitet die Tischlerei. Er ist im Vorstand des Vereins ELIJAH-RO.





Leiter der
Landwirtschaft

Liviu Sferle, 42, kümmert
sich mit Dorfbewohnern um
Tiere und Felder

ELIJAH: Der Sommer, die arbeitsreichste Zeit in der Landwirtschaft ist vorbei, welche Aufgaben haben Sie und ihr Team erledigt?

Liviu: Wir haben alle Felder und Flächen gesäubert und für den Winter und für die Aussaat vorbereitet. Darüber hinaus wurde Heu und Getreide als Tierfutter geerntet und eingelagert. Wir haben 14 Hektar Land, die bewirtschaftet werden, da ist viel zu tun. Wichtig war die Hilfe aus Österreich von Experten Josef Reiter und Volontär Martin. Ich mag die Arbeit am Feld, im Freien, es macht mir Spaß.

ELIJAH: Wie profitieren die Familien von unserem Landwirtschaftsprojekt?

Liviu: Wir schaffen Arbeitsplätze und bilden Lehrlinge aus. Auf dem Bauhof in Marpod züchten wir auch Tiere, wir haben zehn Schweine und dreißig Hühner. Drei Familien aus dem Dorf wurden angelernt, wie die Schweine zu versorgen sind. Sie bekommen von ELIJAH einen Holzstall und übernehmen die Schweine zur Selbstversorgung. Es gibt genügend neue Kandidaten für die Fortsetzung des Projekts.

ELIJAH: Welche Vorarbeiten müssen vor dem Winter noch erledigt werden?

Liviu: Die fehlenden Geräte wie Eggen und Mäher für die Bewirtschaftung wurden gebraucht in Österreich beschafft und nach Rumänien geholt. Wir müssen jetzt auf der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche natürlichen Dünger aus tierischen Abfällen ausbringen und bereiten die Schlachtung von Schweinen vor. Das Fleisch wird in unserer eigenen Metzgerei zerteilt und verarbeitet.

ELIJAH: Wann werden die Kühe am Bauhof einziehen?

Liviu: Im März werden die Tiere kommen. Die Halle für Traktor und Geräte sowie das Futter sind fertig, ebenso die Wohnhäuser der Mitarbeiter.

Häuser für Familien

Wohnen und Arbeiten

Viele Häuser in den Sachsendörfern sind verlassen, die Ortskerne verwaist. Die Roma hausen in verfallenden Hütten an den Dorfrändern. Wir wollen den ärmsten Familien und unseren Mitarbeitern ein gutes Zuhause bieten. Unser Bauteam renoviert und baut Häuser für Familien.



Häuser für Familien

Wohnen und Arbeiten

Eines unserer Häuser in Hosman ist die „Casa Andrea“, hier haben wir zwei Wohneinheiten eingerichtet. Im Innenhof des Hauses halten die Familien Hühner und Schweine zur Selbstversorgung.

Das Nachbarhaus ist dazugekommen mit dem Namen „Casa Ali“. Hier ist eine Familie eingezogen. Der Vater hat bei uns in der Tischlerei Arbeit gefunden, die Mutter versorgt die fünf Kinder.



„Casa Andrea“, „Casa Ali“ ist dazugekommen.



† 13. September 2019

Liebe Andrea, in Dankbarkeit bleiben wir Dir und Deiner Familie verbunden.



Unser Bauteam renoviert und baut Häuser für Familien. Wir achten darauf, dass die Familien selber einen Beitrag leisten. Entscheidend ist, dass die Eltern eine Arbeit bekommen, damit sie das Haus und die Familie selbständig erhalten können. 2019 wurden sechs Familienhäuser übergeben. Für 2020 gibt es eine lange Liste von Bewerbern. Wir hoffen, weitere zwölf Häuser zu realisieren.



„Casa Erika I und II“ in Ziegental, mit Garten

Eine neue Siedlung

„Cartier Marghita“ und das Sozialzentrum „Casa Susanna“ sind ehrgeizige Projekte inmitten der Roma-Welt von Nocrich.

Die Sozialarbeiterinnen kämpfen mit den Familien um den Schulbesuch der Kinder und Hygiene. Wasser gibt es nur im Sozialzentrum. Der Bürgermeister hat Wasser- und Kanalleitung zu den einzelnen Häusern zugesagt. Das Wohnen in den Häusern muss gelernt und begleitet werden, eine große Aufgabe.

Danciu Ciurar, 24, und seine Frau Iova sind vor sechs Jahren zu Verwandten nach Hosman gezogen. Das Paar hauste mit drei Kindern in einer armseligen Hütte. Seit eineinhalb Jahren arbeitet Danciu in der Tischlerei, anfangs als Lehrling. Er hat nie die Schule besucht, aber rasch gelernt und ist ein verlässlicher Arbeiter. Iova unterstützt uns im Sozialzentrum „Casa Paul“, wo ihre beiden Jüngsten betreut werden. Die Familie wohnt in der „Casa Andrea“.



Der schwierige Anfang

Alice, 6, bewohnt mit ihrer Großfamilie einen einzigen Raum. Der Vater arbeitet als Schäfer, ihre Mutter kümmert sich um die Kinder und hilft in der ELIJAH-Haushaltsschule mit. Durch diese Arbeit hat die Familie eine langfristige Existenzsicherung. Von den elf Geschwistern besuchen nur zwei die Grundschule, Alice wurde nicht in der Schule aufgenommen. Auch im Kindergarten war kein Platz für sie. Wir holen Alice und ihre Geschwister häufig ins Sozialzentrum.



Gemeinschaft und Spiritualität

Prophetenschule

Der innerste Kreis unseres Werkes pulsiert in der „Casa Elijah“. Hier trifft sich die Gemeinschaft täglich zum Morgengebet, das jede Woche von einem anderen Jugendlichen vorbereitet und geleitet wird. Abends feiern wir die Messe mit Pater Georg und essen. An Festtagen füllen wir die katholische Kirche im Dorf. Die Kirche ist zum Sozialzentrum geworden.



Kraftquellen

In der „Casa Elijah“ treffen sich alle Volontäre zum Austausch und in der Freizeit. Oft kommen Wohltäter und Interessenten dazu und lassen sich vom sozialen Geist des Propheten Elijah berühren. Deshalb trägt das Haus den Namen „Prophetenschule“.

Die „Casa Elijah“ ist eng verbunden mit der „Casa Petru“, in der die Volontäre untergebracht sind und eine eigene Gemeinschaft bilden. Hier gibt es auch Unterkünfte für Kinder, die auf der Straße oder plötzlich in Not geraten sind.

Begonnen haben wir mit einer Bibelschule als Angebot für MitarbeiterInnen. 26 Teilnehmer haben sich angemeldet. Es gibt zwölf Kurstreffen zu jeweils zwei Stunden, alle vierzehn Tage. Der Höhepunkt soll im Herbst eine Pilgerreise nach Jerusalem sein.

Mit den Jesuiten

Erfreulich ist die Zusammenarbeit mit der Jesuitengemeinschaft in Cluj. P. Jani Miklos SJ kommt regelmäßig mit Jugendlichen zu Workshops und bringt Volontäre aus Rumänien.

Unter vielen Besuchen war P. Friedhelm Hengsbach ein besonderer Gast. Als em. Professor für christliche Soziallehre ist er für uns ein ermutigender Gesprächspartner geworden. Aktueller Schwerpunkt der Reflexion: Arbeit und Pädagogik nach Papst Franziskus.

Wöchentlich erscheint das Bimail, das wir an den Freundeskreis verschicken. Meist wird aus der Sozial- und Jugendarbeit so erzählt, dass biblische Kräfte freigesetzt werden. Daraus ist im letzten Jahr ein Buch entstanden: Mit Feuer vom Himmel, Neue Geschichten von Elijah und seinen Raben. Amalthea Verlag 2019.



Ovidiu ist für die Volontäre verantwortlich



Die Kinder lieben den Gottesdienst



Bibelschule für MitarbeiterInnen

Vom Straßenkind zum Sozialarbeiter

„Durch alle meine Aufgaben bei ELIJAH zieht sich der Rhythmus: Zeitig in der Früh geht's schon los beim Morgengebet - dort spiele ich Schlagzeug. Nach dem Frühstück sammle ich alle Kinder ein, wir marschieren dann ins Sozialzentrum. Für die Leute ist es immer ein lustiger Anblick, wenn ich mit vielen Kindern durchs Dorf ziehe, begleitet von Trommeln, Scratches und Händeklatschen. Ich kenne alle Familien und ihre Probleme ... Ich war selbst einmal ein verlorenes Kind auf der Straße.“

Florin Niculae ist Rom.

Ruth und Ruth

Kinderreichtum ist hier der einzige Reichtum. Gesucht sind Paten, die das große Fest der Taufe in der orthodoxen Kirche ausrichten. Die Familie hat unsere Ruth auserwählt. Der orthodoxe Pfarrer Calin ist mit der katholischen Patin einverstanden - und Ruth „brennt“.



Florin, genannt „Beatbox“



Das Kind soll Ruth heißen.



Maria-Pia Kothbauer, Botschafterin Liechtensteins, zu Besuch. Mit der Freundesgruppe beim orthodoxen Metropolit Laurențiu Streza in Sibiu.

Einsichten der Jugend

Erfreulich. Zwei junge Freunde verfassten vorwissenschaftliche Arbeiten über unser Projekt:

Felix Bucher, Das Leben der Roma in Siebenbürgen - Einblicke in das Sozialprojekt ELIJAH

Ludovica Rhomberg, Volontariat und seine Auswirkungen auf die Helfenden am Beispiel Soziale Werke ELIJAH



Martin Gabl, 19, ein Volontär aus Tirol

Offenherzigkeit der Rumänen

„Ich war dieses Jahr zum zweiten Mal als Freiwilliger bei dem Projekt Elijah tätig. Meine Aufgabe war es mitzuhelfen, eine Landwirtschaft aufzubauen, die sowohl als Lehrstätte für interessierte Jugendliche als auch zur Selbstversorgung der Organisation mit frischen Produkten dienen soll.

Der erste spannende Punkt an der Arbeit in Rumänien ist die Tatsache, dass man in eine komplett neue Welt eintaucht, mit fremder Sprache, Geschichte und Kultur. Für mich ist einer der größten Unterschiede zu Österreich die Offenherzigkeit und (Gast-)Freundschaft der rumänischen Bevölkerung. Für mich war es deshalb nicht schwer, im Dorf Freunde zu finden. Ich fühlte mich vom ersten Moment an willkommen und lernte so dank der Geduld und dem Interesse der Dorfgemeinschaft relativ schnell, mich auf Rumänisch zu verständigen. Zweitens habe ich selten in einer so kurzen Zeitspanne so viel fürs Leben gelernt. In Rumänien wissen die Menschen noch sehr viel über landwirtschaftliche Arbeitsmethoden, die bei uns seit Jahren nicht mehr angewandt werden, weil sie durch Maschinen ersetzt wurden. Gemäht wird von Hand mit der Sense und gepflügt mit dem Pferd.

Natürlich bekommt man auch mit, mit welchen Problemen die Menschen hier täglich zu kämpfen haben. Ein Beispiel dafür ist das Pferd: Es ist für viele als Nutztier überlebenswichtig, um mit Fahren Geld zu verdienen. Um es durch den Winter zu bringen, sind die Familien aber gezwungen, Gras zu stehlen. Trotz der schwierigen Bedingungen eilen die Leute bei Problemen immer schnell zur Hilfe und bemühen sich, gemeinsam eine gute Lösung zu finden.

Es ist ein gutes Gefühl als junger Mensch, so viel Dankbarkeit zu erfahren. Es ist schön zu wissen, dass man gebraucht wird und etwas bewirken kann. Ich habe die Zeit in Rumänien sehr genossen und bin mit vielen Erfahrungen und Freunden reicher nach Österreich zurückgekommen.“



Für den Propheten Elijah

„Raben und Engel kommen ihm zu Hilfe und geben ihm die Kraft weiterzugehen.“

Schülerheim in Sibiu

Nach der Fertigstellung des straßenseitigen Gebäudetrakts der „Casa Francisc“ haben wir die Arbeiten im hinteren Bereich des Grundstückes begonnen. Hier entstehen zwei weitere Wohneinheiten mit Sanitäreinrichtungen und Gemeinschaftsräumen. Im Vollbetrieb wird unser Haus 40 jungen Menschen ein Zuhause sein. Die Eröffnung mit dem Freundeskreis um Peter Mitterbauer ist im April 2020 geplant.

Ausbildungszentrum Marpod

Der Bauhof für die Berufsausbildung wird im Frühjahr 2020 fertiggestellt. Die neue Tischlerei, die landwirtschaftlichen Gebäude und das Lager für den Bautrupps können in vollen Betrieb gehen. Zwei Familien werden im Bauhof wohnen.

Die Bäckerei wird vergrößert

Die Bäckerei zieht in einen größeren Raum um. Ein eigenes Gebäude bei der Haushaltsschule „Stella Matutina“ wird dafür adaptiert.

Fahrradwerkstatt

Fahrräder sind bei der Jugend große Schätze. Wir bekommen immer wieder gebrauchte Fahrräder, viele Reparaturen fallen an. In Zusammenarbeit mit der Structure Projects Network, angeführt von Hans Kohler, bauen wir eine Fahrradwerkstatt auf.

Lavendel aus Ziegental

In Ziegental pflanzen wir Lavendel an. Es gibt neue Arbeit und Wohlgeruch. Schwerpunkt bleibt die Familienhilfe.

Familienhäuser in Nou

Die Gemeinde stellt Baugrund zur Verfügung und sorgt für Wasser, Kanal und Strom. Gemeinsam in Workshops für Manager der Firma HILTI sollen die Häuser fertiggestellt werden. Management und Sozialarbeit bereichern sich gegenseitig im Dienst an den Armen.

In Nou bauen wir in unserem Garten die „Casa Nicole“, ein Einfamilienhaus. Auf der Prioritätenliste steht ein Haus im Nachbardorf Cornatel an. Eine Witwe betreut ihren gelähmten Bruder, von ihren elf Kindern sind noch sechs im alten Haus, die sie durchbringen muss. Es regnet hinein, eine Reparatur ist unmöglich.

Ein Sportplatz für Nou

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist, den Kindern und Jugendlichen sinnvolle Freizeitaktivitäten zu ermöglichen. Deshalb planen wir die Errichtung eines Sportplatzes. Die Heranwachsenden können ihren natürlichen Bewegungsdrang stillen, ihr Körperbewusstsein und die Selbstdisziplin schulen sowie Aggressionen abbauen. Für Buben wollen wir Fußball und Wettbewerbssportarten anbieten, Mädchen können Gymnastik lernen und Volleyball spielen. Der Sportplatz wird dem gesamten Dorf zur Nutzung zur Verfügung stehen. Ermöglicht wurde das Projekt durch die YOU-Stiftung.

Jugendhaus in Hosman

Ein Mehrzweckhaus für Sport und Jugendherberge wird in Hosman gebaut: Die „Sala Olimpia“, die von der Vorarlberger Familie Arnold Gisinger gesponsert wird.

Trockenlegung des Fundaments

Die Nebengebäude der katholischen Kirche, in denen unsere Ärzte mit ihrer Praxis und das Sozialzentrum untergebracht sind, müssen saniert und trocken gelegt werden.

Der tägliche Auftrag
am Tor:
Talente entdecken und
fördern.



Aus der Vorlesung von Pater Georg Sporschill SJ bei der Verleihung des Ehrendoktorats der Universität Udine am 16. September 2019:

Der Prophet Elijah war ein leidenschaftlicher Kämpfer. Er rief Feuer vom Himmel und lieferte seine Gegner, die Diener der Götzen, dem Schwert aus. Der mächtigen Königin Isebel, die Propheten ermorden ließ, und ihrem gierigen Mann Ahab, der Arme ausnützte, bot er die Stirn. Elijah deckte die Ungerechtigkeit der Mächtigen auf, er wurde bedroht und musste fliehen. Der Flüchtling versteckte sich in einer Höhle bei Jericho. Er war dem Hungertod nahe. Da schickte ihm Gott Raben, die ihm morgens und abends Brot und Fleisch brachten. Deshalb haben wir für das soziale Werk ELIJAH den Raben als Markenzeichen gewählt. Der Rabe ist Lebensretter in göttlichem Auftrag.

Heute ist der schwarze Rabe aus der Krähenfamilie – cioara – das ärgste Schimpfwort für Zigeuner in Rumänien. Doch sie - die verachteten Roma-Leute in unseren Dörfern - sie sind es, die mein Leben überraschend, spannend, manchmal festlich, voll mit Musik und Tanz machen. Obwohl sie nicht lesen und nicht zählen können. Sie haben kein Brot zuhause, aber viele Kinder, die ausschwärmen müssen, um etwas zu besorgen. Es sind die Raben, die mir das tägliche Brot bringen, das ich brauche – Arbeitskraft und Lebensfreude, zumindest für den nächsten Schritt und nächsten Tag.

Die Raben müssen rehabilitiert werden. Die Roma sind die größte Minderheit in Europa, am Umgang mit ihnen, den Schwierigen und Armen, entscheidet sich, ob uns der Reichtum glücklich macht und unsere Kinder starke Menschen werden.

Papst Franziskus ist bei seinem Besuch in Rumänien in diesem Jahr auf die Roma zugegangen, mit denen wir uns in ganz Europa schwer tun, und sie sich mit uns. Papst Franziskus tritt - ein unpopulärer Schritt - auf ihre Seite und die der Flüchtlinge. Er wäscht den Gefangenen die Füße, auch muslimischen Frauen und Ungläubigen. Ausgestoßene zu berühren ist die stärkste Botschaft. Die persönliche Berührung mit ihnen macht uns menschlich.

Gestärkt durch Raben konnte Elijah weitergehen. Der Weg durch die Wüste war lang. Er verlor den Mut und wollte sterben. Wie der verzweifelte Harlekin oder ein überforderter Sozialarbeiter. Da kam ein Engel, stellte ihm einen Krug Wasser und Brot hin und sagte zu Elijah: „Steh auf und iss! Sonst ist der Weg zu weit für dich.“ (1 Kön 19,7)

Wir brauchen Engel, die uns Mut machen, wenn wir keine Antwort haben und die Welt der Roma nicht verstehen. Elijah - der Prophet und sein Werk - geht den weiten Weg des Helfens. Raben und Engel kommen ihm zu Hilfe und geben ihm die Kraft, weiterzugehen. Sie haben aus ihm einen anderen Menschen gemacht. Er achtet auf das Feine und Leise, er ist nicht mehr feurig und wild wie am Anfang sondern verletzlich und zärtlich, ja schwach und offen für die Liebe, die ihm geschenkt wird. Die Menschen, für die er sich eingesetzt hat und mit denen er gestritten hat, sie haben ihn erzogen. Die stärksten Erzieher sind die Schwierigen.

ELIJAH sagt Danke. Mulʒumim.

Wir danken all unseren Freunden, die durch Mitarbeit, Wohlwollen, Gebet und Gaben den Propheten Elijah heute arbeiten lassen. Danke im Namen vieler Kinder und Familien.



Die österreichische Botschafterin Mag. Isabel Rauscher zu Besuch



Peter Mitterbauer führt einen starken Freundeskreis für uns



Saftige Verbindung nach Vorarlberg



Esther Weber, Marion Matt, Ursula-Zindel-Hilti-Stiftung für Ausbildung



Ökumene. Rudi Rimpl aus Lienz und unser orthodoxer Pfr. Calin



Christine Rhomberg, HILTI-Foundation, für die Musikschule



Benefizkonzert in Schaan: Hanny Frick mit Mark Obama



Vita Activa
Dank an Helga Herneth



Freundestreffen bei Wailands am Kahlenberg



Norbert Zimmermann und Maria
Uns verbindet die Musik



Oliver Kohorst aus Dortmund,
bringt Hilfe



Stift Klosterneuburg. Wo sich
Kloster und Welt berühren. Danke



PATER GEORG SPORSCHILL SJ | SOZIALE WERKE
RUTH ZENKERT | INIȚIATIVA SOCIALĂ

**Elijah. P. Georg Sporschill SJ
Soziale Werke**

Lagergasse 1/4
A-1030 Wien

+43 1 952 60 00
office.wien@elijah.ro

Vorsitz:
LH a.D. Dr. Herbert Sausgruber

SPENDENKONTEN

Österreich

Elijah. P. Georg Sporschill SJ.
Soziale Werke
Bank für Tirol und Vorarlberg
BIC: BTVAAT22
IBAN: AT66 1630 0001 3019 8724

Deutschland

Jesuitenmission Deutschland
Ligabank
BIC: GENODEF1M05
IBAN: DE61 7509 0300 0005 1155 82
Bitte mit Vermerk: **X84020 Elijah**

Elijah. Inițiativa Socială Ruth Zenkert

RO - 557168
Hosman nr. 217
Jud. Sibiu

+40 766 24 70 80
office.hosman@elijah.ro

Vorsitz:
Ruth Zenkert

Rumänien

Elijah. Iniativativa Sociala Ruth Zenkert
Raiffeisen Bank – Sucursală Sibiu
Konto EUR: RO68 RZBR 0000 0600 1427 1070
Konto RON: RO47 RZBR 0000 0600 1427 1060

Schweiz

Stiftung Jesuiten weltweit
PostFinance 89-222200-9
IBAN: CH51 0900 0000 8922 2200 9
Bitte mit Vermerk: **Projekt: Elijah**

Die Spenden sind steuerlich absetzbar.

Herausgeber:
Elijah. P. Georg Sporschill SJ. Soziale Werke | Lagergasse 1/4 | A-1030 Wien
office.wien@elijah.ro | +43 1 952 60 00